

# Beilage zu Nr. 188 des Enzthälers.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. November 1890.

## Kronik.

### Württemberg.

#### Der Ulmer Katholikentag.

Die erste derartige Versammlung in Württemberg, war von so vielen Teilnehmern besucht wie noch keine Versammlung in Württemberg und wohl auch noch keine ähnliche Versammlung in Deutschland. Nach niedrigen Schätzungen waren am Sonntag und Montag zusammen etwa 15000 Männer zum Katholikentag versammelt und zwar aus allen, selbst den entferntesten Gegenden des Landes, trotz der späten Jahreszeit und trotz des geradezu abscheulichen Wetters. Diese Thatsache beweist, daß die katholische Kirche in Württemberg über eine Organisation verfügt, welche jederzeit mit einem Massenaufgebot auftreten kann. In einer großen Anzahl von Versammlungen waren diese Massen für den Katholikentag angeworben und die Gemüter begeistert worden. Diesen äußeren Erfolg übertraf noch der innere, und man wird, vom rein objektiven Standpunkt aus betrachtet, den Veranstaltern des Katholikentages die Anerkennung nicht versagen können, daß die vorgelegten und angenommenen Resolutionen, ebenso aber auch die einzelnen Reden außerordentlich taktvoll, politisch klug, und in der Form gemäßig und verständlich ausgefallen sind. Der erste Punkt der Resolutionen hält sich von der Einseitigkeit fern, nur der Kirche allein die Macht zur wirklichen Bekämpfung der Sozialdemokratie zuzuerkennen. Die Resolution wünscht eine allseitige Rückkehr zum lebendigen Christentum, und die Redner des Katholikentags haben es ausdrücklich hervorgehoben, daß sie die werktätige Nächstenliebe auch innerhalb der evangelischen Konfession freudig begrüßen und daß sie die evangelischen Christen einladen, am Kampfe für die Erhaltung von Thron und Altar teilzunehmen und nur das ins Auge zu fassen, was die christlichen Konfessionen einigt, nicht was sie trennt. Auch den staatlichen Behörden und Institutionen wird das Recht und die Pflicht zuerkannt, an der Erhaltung der sittlichen Weltordnung zu ihrem Teile mitzuwirken. Die zweite Resolution spricht wohl von einer absoluten Unabhängigkeit des Papstes, deren dieser zur ungehemmten Ausübung der Regierung der Kirche bedürfe; dabei wird aber im Gegenjate zu anderen Katholikenversammlungen, welche kurzweg die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlangten, die Frage vollständig offen gelassen, auf welche Weise die volle Unabhängigkeit des Papstes herzustellen sei. Bei Begründung der 3. Resolution, betreffend die Erhaltung der konfessionellen Schule, hat der betreffende Redner sich keineswegs auf den bekannten Standpunkt der Windthorst'schen Schulanträge gestellt, sondern dem Staat sein Recht auf die Schule ebenso zuerkannt wie der Kirche und den Eltern das ihrige.

Gegen die 4. und 5. Resolution, betreffend die Unterstützung der katholischen Presse und die Gründung zahlreicher katholischer Vereine wird sich kaum etwas einwenden lassen, da jede Partei und jede Konfession dasselbe anstrebt und thut. Die heikelste Frage, welche auf dem Ulmer Katholikentag zur Verhandlung kam, betrifft die Zulassung von Männerorden in Württemberg und die Aufhebung der für die Niederlassung weiblicher Orden bisher bestehenden Beschränkungen. Die diesbezügliche 6. Resolution ist ebenso politisch klug abgefaßt, als sie von dem sie vertretenden Redner begründet wurde. Vor allem ist das Eingreifen des Laienelements in die Rechte des Kirchenregiments gerade von der Ulmer Versammlung sehr vorsichtig vermieden worden. Der Ulmer Katholikentag will den Bischof von Rottenburg weder drängen noch ihm vorgreifen und in diesem Punkte sind berühmte Muster nicht nachgeahmt worden. Speziell die Einführung von Jesuiten ist nirgends verlangt und man wird vom objektiven Standpunkt aus Herrn Gröber nicht bestreiten können, was er bezüglich der Thätigkeit von Ordensgeistlichen unter dem katholischen Volke ausgeführt hat. Gerade gegenüber der Sozialdemokratie, welche die Genügsamkeit der Menschen für eine Dummheit und für ein Unglück erklärt, fruchtet das Wort des Weltpriesters bei weitem nicht so viel als das Beispiel des armen Mönches, der Reichtum und Ehre der Welt freiwillig verlassen und Armut und Gehorsam zu seiner Lebensaufgabe gewählt hat. Was endlich die 7. Resolution betrifft, worin an den Reichstag die Bitte gestellt wird, die Initiative zur Aufhebung des Jesuitenausweisgesetzes ergreifen zu wollen, so ist auch diese sehr maßvoll in der Form und war von einer katholischen Versammlung in jetziger Zeit wohl kaum zu umgehen. Die bereitwilligst zugelassenen Vertreter der Presse, auch nichtkatholischer Konfession, haben von der ganzen Versammlung den Eindruck gewonnen und sind darüber einig, daß der Ulmer Katholikentag jede Störung des konfessionellen Friedens taktvoll vermieden hat, und daß, wenn irgend ein Kriegsruflaut wurde, sich dieser ausschließlich gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie richtete. Gerade die sozialistische Presse fühlt denn auch, daß ihrer Partei der Ulmer Katholikentag nicht zum Heile dient. Deswegen giebt sich denn auch die „Schwäbische Tagwacht“ alle Mühe, die evangelische Bevölkerung Württembergs gegen die katholische aufzuheben, weil sie recht gut weiß, daß bei einem Kampfe der beiden christlichen Konfessionen der sozialdemokratische Weizen äppig in die Blüte schießt. Die Schlussfolgerung aus diesem sozialdemokratischen Versuch ergibt sich für alle evangelischen Christen von selbst. Die demokratische Presse hat zu dem Ulmer Katholikentag heute noch keine Stellung genommen, konnte es bei der spärlichen Berichterstattung, über die sie verfügt,

wohl auch nicht thun. Die Demokratie als solche ist auf dem Ulmer Katholikentag kaum erwähnt und äußerst zimperlich angefaßt worden. In der Gründung katholischer Vereine freilich liegt für sie eine Gefahr, voraussichtlich wird es zu gewissen Auseinandersetzungen kommen.

Stuttgart, 21. Nov. Verein für Handelsgeographie. Herr Direktor von Knapp hat heute abend den Bodensee zum Gegenstand seines sehr interessanten Vortrags gemacht. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Entstehung des Sees erklärt Redner durch die Erhebung der Alpen und einem dadurch entstandenen Einbruch der früheren wagrechten Lage der Molasseschicht in der Tertiärperiode, durch den Rheingletscher wurde diese Einbruchspalte ausgefüllt, am Ende der Eisperiode als das Gletschereis schmolz, füllte sich die Spalte mit Wasser. Schon 1826 wurde durch Hauptmann Gasser die erste Tiefenmessung des Sees vorgenommen, er fand als größte Tiefe 276 Meter. Die durch die internationale Kommission für Erforschung des Sees neuerdings angestellten Messungen ergaben als größte Tiefe nur 252 Meter. Der See enthält eine Wassermasse von 40 Milliarden Kubikmeter oder 4000 000 Millionen Hektoliter. Der Zu- und Abfluß beträgt pro Sekunde 311 Kubikmeter oder 3000 Hektoliter. Würde das in Württemberg erzeugte Bier (3 Millionen Hektoliter im Jahr) und der dort wachsende Wein (1 Million Hektoliter per Jahr) dem See zugeführt, es wären zu seiner Füllung mehr als 100 000 Jahre nötig. Das Niveau des Sees differiert um 2,2 Mtr. zu 3,3 Meter, um die dadurch für das obere Rheinthal gegebene beständige Gefahr der Ueberschwemmung zu paralysieren, ist beabsichtigt, am Ausfluß des Rheins — eine Vorrichtung zu treffen, wodurch das Ausflußprofil bei Hochwasser erweitert, bei Niederwasser verengt wird. Die Lindauer, die den alten Rheinschuttkegel in der Nähe haben, befürchten aber, daß infolge etwaigen zu raschen Abflusses des Rheins ihre Gegend ähnlich wie sich dies bei anderen Seen gezeigt hat, verjumpt werde. Redner bespricht noch das bekannte Schwanken des Sees in seiner Länge und Breiterichtung, welche er der Axendrehung der Erde zuschreibt. Die Temperatur des Sees ist niedriger als die des Genfersees, wodurch auch die verhältnismäßige Fischarmut des Bodensees bedingt wird.

Sirjan, 21. Nov. Bei dem Abgraben einer kleinen Böschung auf der Grenze zwischen unserer Ortskirche und dem zweiten Pfarrgarten, hart an einem uralten Birnbaum dieses Gartens wurde ein höchst wertvoller Fund gemacht in Gestalt eines außergewöhnlichen umfangreichen (Höhe 52 cm, Durchmesser 55 cm) Schluffsteins mit Ansätzen der aus ihm hervorstrahlenden Gewölbegurten. Aus dem vertieften Innern des eine vielgezackte Umrahmung

aufweisenden Steins ist in stark  $\frac{2}{3}$  die als Kniestück behandelte Figur des Täufers Johannes herausgeschafft. Die zum Segen ausgespreizten Finger der Rechten halten ein Buch, auf welchem ein Agnus dei ruht, ein faltenreiches Gewand mit kurzen Ärmeln, wird durch einen Strick in der Mitte zusammengehalten. Der charaktervolle, zur Seite geneigte Kopf, mit vollem lockigem Haupt- und Barthaar trägt einen unverkennbaren Zug herber Weltentzagung. Gewandung und Haare haben noch deutliche Spuren von ursprünglicher Vergoldung, Gesicht, Hände und die bloßen Arme Spuren von Fleischfarbe, die Augen von Blau; aus dem vertieften Grunde, dem das Bild entwächst, leuchtet frisches Menningrot. Ein überaus glücklicher Zufall ist es, daß die Hade des Finders den schönen Kopf zwar wider Willen getroffen hat, aber so günstig, daß er von der Fläche ganz reinlich abgeschält wurde, ohne irgend eine Verletzung davon zu tragen, nicht einmal an der ziemlich stark vorspringenden Nase. (S. M.)

Miszellen.

Von Stadt und Amt Calw.

(Schluß.)

Anno 880 lebte Astulphus, Graf und Stamm-Vatter zu Calw, auch erster Stifter des Klosters Hirsau.

Anno 938 ist Graf Conrad von Calw auf dem ersten Turnier zu Magdeburg gewesen. Von einem Graven von Calw, Namens Obertus liest man, daß er von großem Vermögen gewesen, welcher zu seiner Gemahlin gesagt, er müsse auch einmal erfahren was Armut seye? widrigenfalls er sonst mit Leib und Seele zu Grund gehen dürffte, habe demnach seinen Stand verlassen, und seye an einem unbekanntem ein Küh-Hirt worden; weisen aber indessen seine Gemahlin sich anderwärts verheuratet, seye er auf den angestellten Hochzeits-Tag dahin gekommen, und habe als ein Bettler einen Almosen begehret, auch inständig gebetten, ihn aus der Gräfin Becher trinken zu lassen: als er dieses erhalten, hat er seiner Gemahlin den Trau-Ring wieder hinein fallen lassen, und sich eilend davon gemacht, da er dann seinem Hirten-Dienst bis an sein Ende vorgestanden.

Anno 1235 ist Graf Conrad auf dem Turnier zu Würzburg erschienen, und hat derselbe nicht allein ein Stiftung in das Kloster Hirsau, sondern auch Sindelfingen gestiftet.

Anno 1308 ist der halbe Teil der Stadt Calw von dem Pfalzgraven von Tübingen an Graf Eberharden von Württemberg um 7000 Pf. hlr. erkaufft worden.

Anno 1346 ist der andere halbe Teil der Stadt und Schlosses Calw vom Pfalzgraven von Tübingen an bemeldten Graf Eberharden auch um 7000 Pf. hlr. erkaufft wurden.

Anno 1517 ist in Calw ein groß Erdbeben gewesen.

Anno 1634 den 9. Sept. ist Calw von denen Kayserlichen unversehens überfallen, und nach vergoffenem vielen Menschenblut,

ausgeplündert und in die Asche gelegt worden.

Anno 1635 ware ein Sterben in Calw, daß 773 Personen in die Erde verscharrt wurden.

Anno 1692 ist Calw von den Franzosen verbrannt worden.

Kloster Hirsau.

Anno 645 ist dieses Kloster vor den Benedictiner-Orden, von einer Edel- und Gräflichen Wittib zu Calw, Namens Helizone, gestiftet und erbauet, hernach von Erclafid und seinen Söhnen fortgesetzt, und endlich von Kayser Ludovico Pio vollendet worden, es solle der Rahme Hirsau von denen Hirschen, welche sich dazumal um diese Gegend in großer Menge aufgehalten, diesem Kloster erwachsen seyn. Es hat vor Zeiten in diesem Kloster gelehrte Leute gehabt, von welchen Mönchen achte zu Bischöffen ernennet worden. Es wurde anfänglich dieses Kloster nicht an den jetzigen Ort gebauet, gestalteten solches, weil es am vorigen Ort allzu wässerig, anno Christi 1033 durch Albertum Grafen zu Calw verlegt, und an den dormaligen Ort transferiret, welchen Bau er in 9 Jahren zu Ende gebracht; nachgehends wurde solches Kloster von ihm mit 300 Berjohnen besetzt, in welsch wiederum neuerbauten Kloster der S. Wilhelmus erstmaliger Abbt gewesen ist. Dieses Kloster wurde vor eines der schönsten in diesem Herzogtum gehalten.

Anno 1117 lebte Bruno, Graf zu Württemberg, solcher war anfangs Domherr zu Speyer, hernach Abbt in diesem Kloster, er brachte dasselbe in großen Aufnahm. ware auch wegen seiner Gelehrsamkeit und geführten Tugend-Wandel in großem Ansehen, und wurde nach seinem Tod, welcher anno 1121 erfolget, wegen seiner Frömmigkeit kanoniseret.

Anno 1561 sind die drey Schwibbögen an der steinernen Brücke, über die Nagold, gegen dem neuen Kloster gebaut worden, so über 3000 fl. gekostet.

Anno 1564 wurde die Mühl und Bistorey gebauet.

Hingegen am Tag Matthia ermeldten Jahrs wurde durch Einheizen das Gasthaus in Brand gesteckt, und in die Asche gelegt, welches aber das nachgehende Jahr wieder erbauet worden.

Anno 1677 den 23. Juli starb unversehens in diesem Kloster Herzog Wilhelm Ludwig.

Anno 1692 ist dieses schöne Kloster von denen Franzosen völlig abgebrannt und in die Asche gelegt worden.

Liebenzell.

Das eigentliche Städtchen (bloß aus 12 Gebäuden bestehend) brannte 1785 ab, worauf es dann verschönert aufgebaut und mit den Vorstädten verbunden wurde. Am 30. Mai 1730 brach hier ein fürchterliches Donnerwetter aus, und schlug während der Nachmittagspredigt in die Kirche, so daß der Prediger, vom Strahl getroffen, die Kanzeltreppe hinunterfiel. Außer verbrannten Haaren und einigen Brandflecken hatte er aber keinen Schaden gelitten. — Die Bäder, seit neuerer Zeit wieder besser in Aufnahme, hängen mittelst einer Lindenallee zusammen, und sind besonders in weiblichen Krankheiten sehr zu

empfehlen. Liebenzell war früher eine badensche Besizung, die 1603 mit Altensteig teils durch Tausch, teils durch Kauf an Württemberg kam. Ungeachtet dessen entstand daraus ein Prozeß, der nicht länger als 150 Jahre dauerte, und erst 1753 beendet wurde. — Der Name Liebenzell soll von einem Nonnenkloster herrühren, das Liaba, eine Vertraute des h. Bonifacius, gestiftet habe. Auf einem Hügel unter dem Städtchen stehen die Ruinen eines Bergschlosses, von welchem noch ein viereckiger Thurm aus roten Steinen vorhanden ist. Eine alte Sage erzählt, daß hier ein Riese, bekant unter dem Namen: der Tyrann Erkinger von Werklingen gewohnt habe; der Tapferkeit eines Markgrafen von Baden sey es aber gelungen, denselben von den Zinnen seiner Burg in das Felsenthal hinabzustürzen. In einer Kapelle des Klosters Hirsau verwahrte man lange seine lederne Rüstung, so wie das Maas seines Körpers.

Hahnenorthographie.

Unsere sogenannte neuere Orthographie hat bekanntlich nirgends große Beliebtheit erlangt, zumal fast jeder einzelne unserer 28 Staaten und Stäätchen sich auf eigene Faust eine Orthographie anzuschaffen für praktisch hielt. Folgendes Gedicht in einer Lehrerzeitung persifliert diesen Zustand in humoristischer Weise:

Drei Hähne treten des Morgens früh  
Zusammen mit Gravidität,  
Zu untersuchen, wers „Kiferiki“  
Wohl am korrektesten kräht.  
Der älteste räuspert sich und läßt  
Ertönen sein „Kiferiki“.  
„So nur ist richtig“, behauptet er fest,  
„Der Ruf mit dem einfachen t.“  
Der zweite lange schweigend bleibt,  
Er stimmt für „Käteriki“.  
„Was kümmert's uns, wie der Mensch es schreibt,  
So macht es am wenigsten Müh.“  
Es fängt der jüngste zu krähen an,  
Hell schmetternd sein „Kterepky“.  
„Die neue Schreibart bricht doch sich Bahn  
In Prosa und Poesie.“  
Dies hörte auf seinem Hausaltan  
Ein Doktor der Philologie;  
„Schweig' stille,“ rief er, „es kräht kein Hahn  
Nach der neuen Orthographie!“

[Hühnerfütterung mit ganzen Körnern.] Im Winter ist das Füttern von trockenen, ganzen Körnern, mit Ausnahme des Morgens, mehr oder weniger eine Notwendigkeit für das Geflügel, wie es für den Besitzer eine Bequemlichkeit ist. Werden die Tiere eingesperrt gehalten, so ist es am besten, das Getreide, sei es nun Mais, Weizen, Gerste, Hafer, oder Buchweizen, zwischen Blättern oder Streu auf den Boden zu schütten, um die Tiere den ganzen Tag in Thätigkeit zu erhalten und die verderbliche Angewohnheit des Federausziehens zu verhüten. Das Scharren erhält die Tiere gesund und bewahrt sie vor Langeweile, in der sich leicht Untugenden angewöhnen. Bei mäßiger Wärme im Hühnerhause werden daneben die Eiorgane zur Thätigkeit angeregt. Dabei ist aber zu bedenken, daß trockene, ganze Körner nicht die ausschließliche Kost für das Geflügel während der Winterzeit sein sollen und namentlich nicht des Morgens gegeben werden dürfen. Der Körper muß etwas haben, was fördernd und anregend auf die Verdauungsorgane einwirkt. Grünfutter ist durchaus erforderlich und Fleisch auch notwendig aber mit Maß. — Damit die Hühner im Winter Eier legen, soll man den Boden eines schon warm gelegenen Hühnerstalles ellenhoch mit bemühtem Pferdemist bedecken und die Sitzstangen der Hühner 1 bis 2 Fuß über dem Pferdeböden anbringen. Gleichzeitig ist es auch nötig, kräftiges Futter zu reichen, vornehmlich Getreide (Gerste) und, wo man es haben kann, Fleischabfälle. Es würde sich empfehlen, den Pferdeböden zeitweise durch frischen zu ersetzen.

